



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 186.

Leipzig, Donnerstag den 13. August 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Sächsisch-Thüringischer Buchhändler-Verband. E. B.

Wir teilen unseren Mitgliedern hierdurch mit, daß unsere diesjährige, für den 19. bis 21. September in Leipzig in Aussicht genommene ordentliche Mitglieder-Versammlung bis auf weiteres verschoben wird.

Der Vorstand
des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbandes. E. B.
Walther Jäh, Vorsitzender.

Urheberrechtseintragsrolle.

Leipzig.

In der hier geführten Eintragsrolle ist heute folgender Eintrag bewirkt worden:

Nr. 477. Die Firma J. B. Bachem in Köln a. Rh. meldet an, daß Frau Therese Keiter, geb. Kellner, in Regensburg, geboren am 20. Juni 1859 in Melsungen, Urheberin der in ihrem Verlage pseudonym erschienenen nachgenannten Werke sei.

- | | Erscheinungs- |
|---|---------------|
| | jahr: |
| 1. Die Schicksalsstadt. Roman von M. Herbert | 1912. |
| 2. Tröstungen. Gedichte von M. Herbert | 1912. |
| 3. Die Kinder der Kilians. Roman von M. Herbert | 1913. |
| 4. Prinz Spiro Maria. Roman von M. Herbert | 1914. |
| 5. Verborgenheiten. Gedichte von M. Herbert | 1914. |

Tag der Anmeldung: 21. Juli 1914.
Eintr.-N. 39.

Leipzig, am 3. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig
als Kurator der Eintragsrolle.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 185 vom 8. August 1914.)

Arbeiten und nicht verzweifeln!

Es ist zu verstehen, daß in einer Zeit, in der das gesamte Wirtschaftsleben stockt, jeder versucht, alle unnützen Ausgaben in seiner Lebenshaltung und in seinem Betriebe zu vermeiden. Vor der einen Frage, in der sich jetzt alles zusammendrängt: Wie wird sich die Zukunft Deutschlands gestalten?, treten alle anderen Interessen zurück, die, berechtigt oder nicht, bisher einen großen Teil unseres Lebens ausmachten. Denn die Zukunft Deutschlands ist unsere Zukunft und sein Geschick so unlöslich mit unserem eigenen verbunden, daß wir alle Maßnahmen unter den Gesichtspunkt des Allgemeininteresses stellen müssen. Es kann sich daher zurzeit nicht darum handeln, was uns vielleicht vorübergehend Vorteil bringen könnte, sondern zu prüfen, wie das, was wir tun, auf andere, und damit auf die Gesamtheit zurückwirkt. Ihr gegenüber sind wir ebenso verantwortlich im Lande, wie es die Heerführer im Felde sind. Wie diese Mut und Besonnenheit an den Tag legen müssen, wenn ihr Tun von Erfolg begleitet sein soll, so müssen diese Eigenschaften auch unser Handeln bestimmen. Daher heißt es, auf dem Posten auszuharren und treu zur Fahne zu stehen, damit man auch von uns sagen kann, daß wir unsere Pflicht getan haben. Und wir tun sie, wenn wir, trotz aller Schwierigkeiten, unseren Betrieb aufrecht zu erhalten und einer den anderen

zu stützen suchen. Je näher wir damit an die Grenze des Möglichen gehen, um so größeren Vorteil werden wir selbst davon haben, weil auch wir dann wieder von der Rücksicht der anderen getragen werden und auf ihr Entgegenkommen rechnen können. Es wird daher niemand seine Interessen besser wahrnehmen können, als derjenige, der dabei nicht nur an sich, sondern auch an die anderen denkt, an jene vor allem, die sich in wirtschaftlicher Abhängigkeit von ihm befinden.

Der gesetzliche Kündigungstag steht vor der Tür, und mancher Chef wird sich die Frage vorlegen, ob er von seinem Rechte der Kündigung Gebrauch machen soll. Noch wissen wir nicht, was uns die nächsten Tage, geschweige denn eine fernere Zukunft bringen werden. Wenn aber nicht alle Zeichen trügen, so drängt die Entwicklung auf eine rasche Entscheidung hin, ganz abgesehen davon, daß Handel und Wandel sofort einen raschen Aufschwung nehmen werden, wenn die ersten Schlachten den Sieg an unsere Fahnen heften. Angesichts der großen Begeisterung, mit der unsere Truppen in den Kampf ziehen, der Umsicht und Entschlossenheit der Regierung und der Behörden wäre es kleinmütig, an dem Erfolge unserer Waffen zu zweifeln und sich trüben Gedanken über die Zukunft Deutschlands hinzugeben. Nie hat sich deutscher Mannesmut so stolz und zuverlässig bewährt wie in den Zeiten der Gefahr, da es gilt, die ganze Kraft für die eigene Existenz und die Größe des Vaterlandes einzusetzen. Und so können wir auch diesmal vertrauen, daß Deutschland seine Stellung in der Welt behaupten und alles zu einem guten Ende kommen wird. An dieser Zuversicht wollen auch wir Buchhändler festhalten und ihr Ausdruck dadurch geben, daß wir nichts überstürzen, sondern mit Ruhe und Besonnenheit unsere Anordnungen treffen. Zwingen die besonderen Verhältnisse den einzelnen zur Einschränkung seines Betriebs und zur Entlassung von Arbeitskräften, so sollten auch diese Maßnahmen die Rücksicht auf die Interessen anderer und das Wohl der Allgemeinheit nicht vermissen lassen. Es ist ein Unterschied, ob die Entlassung einen ledigen, jungen Mann trifft, oder ob durch sie eine ganze Familie in Mitleidenschaft gezogen und in ihrer Existenz bedroht wird. Möge daher der Geist echter Humanität auch über einer so traurigen Notwendigkeit walten, wie es die Entlassung von Angestellten in einer Zeit ist, in der auch der tüchtigste nicht darauf rechnen kann, anderwärts eine Unterkunft zu finden!

Um einen Überblick über die Verhältnisse zu gewinnen und im Lichte der Einzelschicksale sich ein Bild der allgemeinen Lage im Buchhandel machen zu können, möchten wir die Herren Kollegen um Beantwortung nachstehender Fragen bitten, deren Fassung eine Stellungnahme sowohl vom Standpunkt des Verlags als auch des Sortiments ermöglicht:

1. In welcher Weise und in welchem Umfange sind Sie und Ihr Personal unmittelbar von dem Ausbruche des Kriegs betroffen worden, und welche Veränderungen durch Einberufung, notwendige Einschränkung des Betriebs usw. stehen event. noch bevor?
2. Sind Buchhandlungen am dortigen Platze geschlossen worden, und wie ist gegenwärtig die allgemeine Lage?
3. Welche Stellung hat das für Ihren Ort zuständige General-Kommando zu den in Ihrem Besitze bzw. Verlage befindlichen Karten, Atlanten, Führern usw. eingenommen, und welche sonstigen behördlichen Maßnahmen sind noch von Einwir-